

Gedanken zum Franziskusfest 2011

Wir leben in einer Welt voller Konflikte und Kriege. Die Macht der Interessen und des Eigennutzes ist stärker als alle Einsicht und Vernunft. Wie nur kommen wir aus der scheinbar unvermeidlichen Spirale der Gewalt heraus? Schlechte Zeiten also für die franziskanische Spiritualität der Gewaltfreiheit!

Die Idee gewaltfreier Konfliktlösung verdichtet sich bei Franz von Assisi in der berühmten Legende vom Wolf von Gubbio. Es ist eine Lehrgeschichte, in der alle Elemente franziskanischen Friedensschaffens erkennbar werden. Die einzelnen Schritte seien hier kurz vorgestellt:

- Frieden kommt nie von alleine, man muss die nötigen Schritte auf Frieden hin tun. Franziskus hat immer und ohne Zögern gehandelt, wenn er von einem Streit oder Konflikt erfuhr.
- Frieden lässt sich nicht mit Gewalt erzwingen, denn Gewalt erzeugt immer neue Gewalt. Deshalb die Ablehnung von Waffen und die Verpflichtung zur aktiven Gewaltlosigkeit, der Grundidee von Jesu Bergpredigt folgend.
- Frieden ist letztlich ein Geschenk Gottes. Franziskus selbst verstand sich deshalb bloß als Werkzeug des Friedens. Daraus folgert freilich: gewaltfreies Friedensschaffen ist ohne tiefe Spiritualität nicht möglich.
- Frieden wird nur möglich, wenn wir uns als Brüder und Schwestern verstehen und behandeln, also jeglicher Vorherrschaft oder Dominanz des einen über den anderen abschwören. Franziskus war überzeugt, dass es unter Söhnen und Töchtern des einen Vaters im Himmel nicht oben und unten, nicht Herren und Knechte, also keine Standesunterschiede geben darf.
- Frieden schaffen ist nur möglich, wenn wir zuvor Versöhnung in Gang bringen. Also verzeihen, wo es nötig ist, und Entschuldigung annehmen, wo sie angeboten wird.
- Und schließlich muss uns bewusst sein, dass Konflikte in der Regel dort entstehen, wo völlig ungleiche und ungerechte Bedingungen herrschen. Wer Frieden schaffen will, muss sich zuerst um soziale Gerechtigkeit kümmern.



Frieden ist also nicht die Abwesenheit von Krieg und nicht die Ausrottung des Terrorismus, sondern der mühsame Weg, mehr Gerechtigkeit zu schaffen und allen ein Leben in Würde möglich zu machen.

„Pace e bene“ – das bleibt deshalb die eigentliche Sendung franziskanischer Menschen in der Welt.

Andreas Müller OFM

**In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes und Mut machendes Franziskusfest.**

Das Team des CCFMC Zentrums

Patricia, Judith und Jacob